

Am virtuellen Pranger

Dubiose Anlegerschützer verleumdern Finanzfirmen im Internet. Wer kein Schutzgeld zahlt, für den wird es unangenehm

Von Markus Zydra

Frankfurt – Lars Bergmann hat Angst um seinen Ruf, denn sein Umfeld ist miss-träglich: Unter Mitarbeitern, Vertriebs-leuten und Kunden freist sich mancher, ob bei Bergmanns Firma ImmoNation als Koscher ist. Auch im Freundeskreis wird gemunkelt. „Natürlich vertrauen die mir, aber es bleibt immer etwas hin-gen“, sagt der Vorstandschef, der Spä-rern Immobilienbeteiligungen verkauft.

Lars Bergmann wird im Internet ver-leumdet. Er sei ein Hochstapler, muss Bergmann in Foren und redaktionellen Beiträgen lesen. Er stehe vor der Pleite und würde seine Kunden abzockern, die Finanzaufsicht und die Staatsanwalt-schaft hätten ihn im Visier. „Das ist kom-pletter Unsinn“, schimpft Bergmann und macht mit seiner Hand den Scheiben-wischer. Man frage sich, ob der Turist aus Wut schon einmal einen Computerbild-schirm zertrümmert hat.

Natürlich können Bergmann und sein Vertriebsvorstand Matthias Adamietz die virtuelle Welt ignorieren und den PC abschalten. Das haben sie auch schon, damals, als es anfing, vor rund ander-halb Jahren. Aber die reale Welt gongt, bevor sie Geschäfte abschließt, fast jeder forscht nach Referenzen, die von der Suchmaschine im Netz herausgegrün-det werden. Ganz oben auf der Google-Trefferliste stehen die Vorwürfe. „Da sitzen sie vor dem Bildschirm und lesen, wir hätten Provisionen eingese-ckt“, sagt Adamietz. „Ich weiß, dass es nicht stimmt, aber es steht überall im Internet.“ Man stellt sich Adamietz vor, wie er ganz dicht vor dem Computerbild-schirm sitzt, die Verleumdungen direkt vor der Nase und doch so unerreichbar: „Damit soll unsere Existenz vernichtet werden“, sagt er.

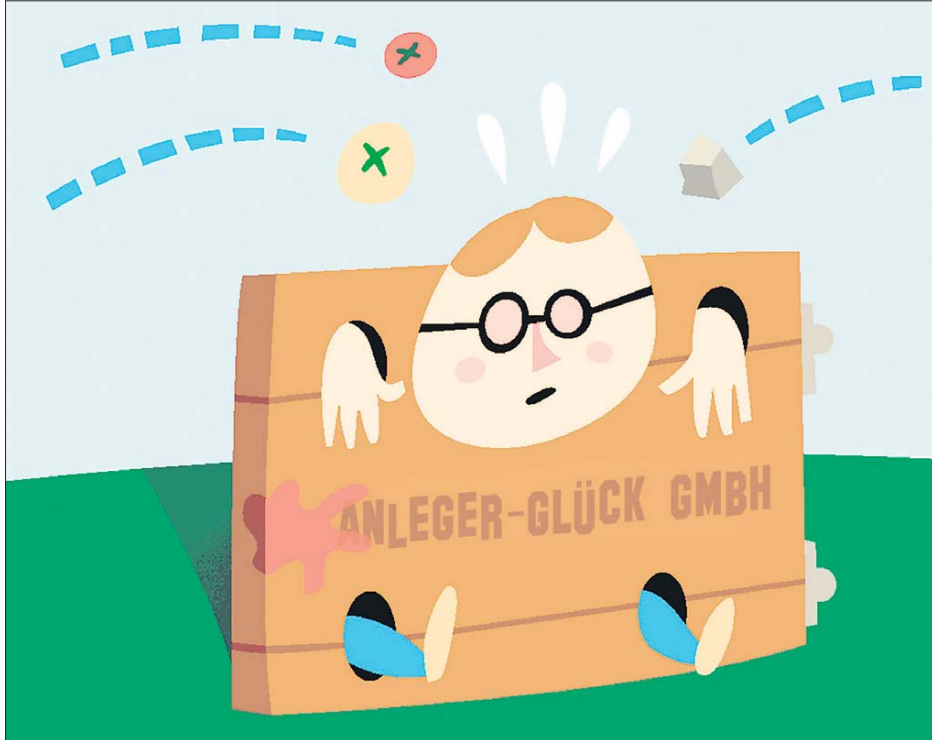
„Ich weiß, dass es nicht stimmt, aber es steht im Netz. Unsere Existenz soll vernichtet werden.“

Die Onlinewelt hat ihre Tücken. Ge-hässigkeiten sind schnell im Netz ver-breitet, sie wieder anzukommen dauert länger, viel länger. Bergmann legt einen anonymen Erpresserbrief auf den Tisch. Da-rin droht ein „George Orwell“ mit der Enthüllung weiterer dunkler Machen-schaften von ImmoNation, es sei denn die Firma bezahle 30.000 Euro. Diese Sum-me würde man die rufschädigenden Beiträge löschen, und zwar auf den Inter-netseiten „Gomopa.net“ und „Ak-te-Heinz-Gerlach.info“.

Die Internetseiten akte-Heinz-Gerlach-polemisiert bis heute gegen den kürzlich verstorbenen, zu Lebzeiten umstrittenen Finanzexperten Heinz Gerlach. Die Auto-ren schreiben scheinbar unter falschen Namen, das Impressum fehlt. Es sind un-sichtbare Gegenstände ohne An-schneeballsystem unterstellen. „Der Ser-ber der Akte Heinz Gerlach soll in der Türkei stehen“, so Bergmann. „Schicken sie da mal eine Unterlassungsverfugung hin, viel Spaß.“

Der andere mutmaßliche Bösewicht ist die Internet-Nachrichtenseite Gomopa. Der Sitz der Firma ist New York, ihr Chef Klaus Maurisch gibt in einem öf-fentlich zugänglichen Lebenslauf als Qualifikation auch seine Unterneh-merschaft an. Auf Gomopa schreibt als Pres-sechef ein gewisser Siegfried Siwert – es soll sich dabei um ein Pseudonym han-deln. In New York meldet sich ein Eng-länder nur ein Anruf, um die Angabe des Firmenamtes Gomopa. In Ber-lin unterhält die Firma ein Büro.

Gomopa hat behauptet, die österr-eichische Finanzaufsicht FMA ermittele gegen ImmoNation und habe dazu auch Zeugen befragt – beides ist falsch, da, wenn über-haupt, nur die Wiener Staatsanwalt-schaft solche Maßnahmen ergreift. Die Wiener Behörde hat zwar gegen ImmoNation ermittelt. Grund war eine anonyme Anzeige. Ermittler werden an-onymen Vertriebsmitarbeiter zitiert, die von einem Schneeballsystem mit ImmoNation sprechen. Die Ermittlung wurde aber eingestellt. Auch die Staatsanwaltschafft Kassel ging den Hinweisen nach und stellte die Untersuchung ein.



Erpressung im Internetzeitalter: So manches Unternehmen wird im Netz an den Pranger gestellt, obwohl es nicht gegen das Gesetz verstößt hat. Die Verleum-der behaupten naturgemäß das Gegenteil.

Bergmann hat einen Verdacht, woher die Anzeige kam. Sie wurde am Tag des Ermittlungsbeginns vollständig auf der Gomopa-Seite veröffentlicht. Adamietz vermutet hinter dem Vorgang einen Kon-kurrenten, der Gomopa mit der Rufmord-kampagne beauftragt habe. Gomopa steht für Goldman, Morgen-ster & Partners. Die Herren Goldman und Morgenster arbeiten dort nicht, aber der Firmenname scheint mit Bedacht gewählt. Goldman kam Assozia-tionen zur berühmten Investmentbank Goldman Sachs entgegen. Auch Morgen-ster klingt kraftvoll unbescholten. Go-mopa ist ein Setzkasten mit sorgsam ge-legten Reputationssteinchen. Auf der Homepage steht, man kooperiere mit der Deutschen Pressagentur (dpa). Das klingt vertrauenswürdig, doch dpa teilt mit, man habe Gomopa schon mehrfach aufgefordert, das zu löschen.

Gomopa präsentiert sich als Anleger-schützer. Man decke Betrugsfälle auf dem grauen Kapitalmarkt. Im Juni wurde der Wirtschaftsrechtler Medard Fuchsgrubler als Kooperationspartner präsentiert. Fuchsgrubler sagte damals, Gomopa habe ihm schon einige Male mit wichtigen Informationen geholfen.

Felix Kretschmar hält das alles für eine geschickt aufgebaute Fassade. Der 33-Jährige arbeitet als Finanzkommuni-kationschef für Atlantis, eine Schweizer Firma, die Schatzschreiber-Expeditionen fi-nanziert. „Abenteuerlustige Multimilli-onäre investieren hier Kleinstbeträge“, sagt Kretschmar. Ja, ein solches Beteiligungs-konzept ist würdig, hinterfragt zu werden. Gomopa äußerte Ende 2009 je-doch einen Geldwäscheverdacht.

Die Frankfurter Generalstaatsanwaltschafft ordnete bei Atlantis daraufhin den dinglichen Arrest von 649.000 Euro

an. Das Geld wurde eingefroren. Wenige Wochen später hob das Landgericht Frankfurt die Anordnung wieder auf, auch weil Kretschmar eine eidesstattliche Versicherung abgab, in der er schwe-re Vorwürfe erhebt: Ein gewisser Siegfried Siwert habe ihn angegriffen und na-hegelegt, einen PR-Vertrag mit Gomopa in Höhe von 15.000 Euro abzuschließen. „Dann hätte Atlantis Ruhe.“ Kretsch-mar habe ja gemerkt, wozu Gomopa fähig sei. „Erst schaffen die ein Problem, dann bieten sie an, es zu lösen. Für mich sieht das wie Erpressung aus“, sagt Kretschmar. Er zahlt nicht.

Kretschmar beschreibt den Ablauf des Cyber-Terrors so: „Im Internetforu-m stellt ein anonym Schreiber den Ruf einer Firma in Frage, dann greift Gomopa das Thema redaktionell auf und publi-ziert einen Artikel.“ Gleichzeitig würden anonyme Strafanzeigen verschickt, die Finanzaufsicht erhalte Anrufe mit Be-schuldigungen gegen die betroffene Fir-ma. „Irgendwann wird ermittelt und da-mit scheinen sich die Bedenken bestätig-t zu haben.“

Kretschmar beschreibt den Ablauf des Cyber-Terrors so: „Im Internetforu-m stellt ein anonym Schreiber den Ruf einer Firma in Frage, dann greift Gomopa das Thema redaktionell auf und publi-ziert einen Artikel.“ Gleichzeitig würden anonyme Strafanzeigen verschickt, die Finanzaufsicht erhalte Anrufe mit Be-schuldigungen gegen die betroffene Fir-ma. „Irgendwann wird ermittelt und da-mit scheinen sich die Bedenken bestätig-t zu haben.“

Grauer Kapitalmarkt bedeutet auch, dass der Grat zwischen bloß schlechtem und tatsächlich betrügerischem Angebot schon lange, doch deutsche Sparrer ver-le-

ren auf diesem Markt durch unseriöse Fi-nanzgeschäfte jährlich 20 Milliarden Euro, so Schätzungen. Die Zeitschrift Fi-nanztest hat 2005 auch über Bergmann negativ berichtet.

Über dem Graumarkt liegt ein latenter dauerhafter Verdacht, zumal es ruppig zugeht zwischen Anbietern und Vermitt-lern. Es stehen hohe Provisionen von zehn Prozent und mehr auf dem Spiel. Man schwärzt sich an, denn Zuträger gibt es viele: rachsüchtige Ex-Mitarbei-ter, Konkurrenten, Neider. Das Vertrau-en der Anleger soll zerstört werden, da-mit die Verzeufelten dann einen Rechts-behängigkeiten.

Der Berliner Anwalt Thomas Schulte hat auch umfangreich gegen ImmoNation gewettert. In einem Artikel der Fachzeit-

schrift *Der Freie* erörtert unter der Überschrift: „Produkte, die die Welt nicht braucht“. Das Landgericht Hamburg verurteilt ihn, dies künftig zu unterlassen. Er unterschrieb die Unterlassungsver-pflichtung scheinbar ohne Reue.

Einfach Fesch gehabt, mag er gedacht haben. „Ich greife die Firmen böse an, um ein paar Mandate zu kriegen“, gibt er zu. 3500 Sparrer haben bei ImmoNation 60 Millionen Euro investiert. Die Klagen lohnen sich nur, wenn viele Mandanten zusammenkommen. Das „Law-Hit-ting“ setzt ein, etwa durch Gründung von Betroffenen-Gruppen: Es ist ein Mil-lionengeschäft für Kanzleien, die das rücksichtslos angehen. „Natürlich habe ich wohl auch schon Falsches gegen Fir-

men behauptet, aber dann entscheidend ich mich“, meint Schulte. Er beruft sich auf die Meinungsfreiheit. Bei Gomopa, so sagt Schulte, sei er ausgestiegen.

ImmoNation-Gründer Bergmann hat nur noch ein Ziel. „Der verleumdende Mist soll raus aus dem Internet.“ Das Landgericht Berlin hat Gomopa in einer einstweiligen Verfügung untersagt, wei-terhin zu behaupten, „auch der ehemal-ige brandenburgische Justizminister Kurt Schelter ist auf Bergmann hereinge-fallen“. Das ist ein Teil Erfolg, doch ande-re mutmaßliche Verleumdungen stehen noch im Netz.

Deshalb hat Bergmann im März den bekannten Wirtschaftsdetektiv Medard Fuchsgrubler engagiert. Der sollte dafür sorgen, dass die Tiraden gegen ImmoNation von den Gomopa-Seiten verschwin-den – das vorab bezahlte Honorar betrug 67.500 Euro. Im Juni gab Gomopa für Bergmann völlig überraschend die Ko-operation mit Fuchsgrubler bekannt. Ein Vertrauensbruch, meint Bergmann. Im-moNation hat Strafanzeige gegen den De-tektiv erstattet. Fuchsgrubler erklärt, es habe vom 26. April bis 28. Juli auf Gomopa keinerlei neue Berichterstattung über ImmoNation gegeben.

Auch mit der Justiz ist Bergmann unzu-frieden. Die Staatsanwaltschaft Berlin hat das Ermittlungsverfahren wegen über-lieferter Nachrede gegen den vermeintlichen Gomopa-Mitarbeiter Siegfried Siwert eingestellt, weil die Schuld als gering an-zusehen wäre und kein öffentliches Inter-esse an strafrechtlicher Verfolgung be-steht. Bergmann glaubt es kaum, als er die weitere Begründung liest. „Die Ein-stellung erscheint vertretbar, auch wenn die Darstellung über das erlaubte Maß an Übertreibung und Provokation hin-ausgegangen sein sollte.“

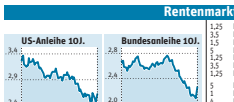


Table with columns: Letztes, Börsenindex, Rendite, etc. for various assets like US-Anleihe, Letztes, etc.

Table with columns: Euribor, Rendite, etc. for various interest rates and yields.

Table with columns: Rendite, etc. for various assets like Letztes, Rendite, etc.

Table with columns: Rendite, etc. for various assets like Rendite, Rendite, etc.

Table with columns: Rendite, Rend. Beibl., etc. for various assets like Rendite, Rend. Beibl., etc.

Table with columns: Rendite, Rend. Beibl., etc. for various assets like Rendite, Rend. Beibl., etc.

Table with columns: Rendite, Rend. Beibl., etc. for various assets like Rendite, Rend. Beibl., etc.

Table with columns: Rendite, Rend. Beibl., etc. for various assets like Rendite, Rend. Beibl., etc.

Table with columns: Rendite, Rend. Beibl., etc. for various assets like Rendite, Rend. Beibl., etc.

Table with columns: Rendite, Rend. Beibl., etc. for various assets like Rendite, Rend. Beibl., etc.

Table titled 'Ratenkredite Kreditbetrag 5000 Euro' showing interest rates for various banks like C&A Bank, Norisbank, etc.

Table titled 'Münzen und Barren' showing prices for gold and silver coins and bars.

Table titled 'Rohstoffe' showing prices for various commodities like Gold, Silber, Kupfer, etc.